Was ist dir heilig?

Die Künstlerin Valérie Wagner hat Menschen aus einem Dorf dazu gebracht, ihr Heiligstes zu zeigen

Von Andreas Hüser

Körchow. Angenommen, ihr Haus brennt ab und sie könnten nur drei Dinge retten. Welche wären das? Die Fotokünstlerin Valérie Wagner hat diese Frage einem ganzen Dorf gestellt. Was den Menschen aus Körchow heilig ist, kann man zu Ostern sehen. Und zwar an einem heiligen Ort: in der Kirche in Körchow.

Fotosession im Körchower Pfarrhaus. Katharina Schrapers kam mit ihren beiden Kindern Helena (5 Jahre) und Anni (7 Monate), die ihr heilig sind; außerdem hat sie eine besondere Beziehung zu Rügen und hat auch dort geheiratet – deshalb der Sand in der Hand. Bild unten: die Dorfkirche in Körchow. Fotos (2): Thomas Panzau

Diese Fotos sind zu Ostern in der Kirche zu sehen. Der rieselnde Sand erinnert an Rügen. Und mehrmals stehen Fotos für die Erinnerung an nahestehende Menschen.

Körchow hat 800 Einwohner, sechs Straßen, einen Teich. Ein Lebensmittelgeschäft gibt es nicht, nur der Bäckerwagen macht regelmäßig auf der Dorfstraße Halt. In der Mitte des Dorfes steht die wuchtige Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert, in der sich sonntags eine kleine Gemeinde trifft. Nein, viel los ist in Körchow nicht. Könnte man meinen. Die Fotografin Valérie Wagner sieht das anders. Für dreieinhalb Wochen hat sie das Körchower Pfarrhaus zu einer von zehn „Künstlerresidenzen“ gemacht. Im Programm des Hamburger Kirchentags läuft dieses Projekt unter dem Namen „Artists in parish“. In Körchow würde man sagen: „Künstler in der Kirchgemeinde“.

Valérie Wagner hat schon Ähnliches gemacht. 2005 hat sie die Augen, Hände und Füße Hamburger Mönche und Nonnen fotografiert und als riesige Plakate in die Hamburger City gehängt. Das Körchower Projekt aber sollte etwas ganz anderes sein. „Ich wollte mit dem Raum der Kirche arbeiten. Das gotische Gewölbe spiegelt die Sehnsucht nach oben. Und die Gegenstände in den Händen der Menschen sehe ich als Ausdruck von Gebeten. Beides soll zusammenwirken und ein ganz neuer Raum entstehen.“

Was ist, wenn niemand mitmacht?

Als Valérie Wagner zum ersten Mal nach Körchow fuhr, war sie sich nicht sicher: „Was ist, wenn niemand mitmacht? Insgeheim hatte ich schon die ganze Pastorenfamilie eingeplant.“ Dass es dann doch viel mehr wurden, und sogar einige Freiwillige, die zu spät kamen, gar nicht mehr in das Projekt hineinpassten, hat seinen Grund. Die Künstlerin ist nicht nur einmal in Körchow aufgetaucht, sondern hat dort gelebt. Zweimal hat sie in Gottesdiensten ihr Anliegen vorgestellt, war beim Kirchenkaffee und sogar beim Frühlingsbasteln „obwohl das gar nicht mein Ding ist.“

Sie hat in einem Zimmer vier Kilometer vom Ort gewohnt und ist zu Fuß durch den Schnee gelaufen. Die Körchower haben sie versorgt, ihr Brot, Butter und Aufschnitt mitgebracht. „Ich habe erfahren, dass die Menschen hier unter harten Bedingungen leben. Aber alle haben mir geholfen. Dabei habe ich zuerst befürchtet: Die reden kein Wort mit dir!“ Als Pastor Tim Anders zum ersten Mal das Projekt ankündigte, meldete sich niemand. Aber jetzt klopften immer mehr Menschen mit ihren „heiligen Gegenständen“ an die Tür des Pfarrhauses, das zum Fotoatelier geworden war. Darunter waren Psalmverse, alte Puppen, ein altersschwerer Fotoapparat: Perfekta Achromat vom VEB Rheinmetall.

Wie fotografiert man Erinnerungen an Rügen?

Der einzige katholische Teilnehmer wählte einen Rosenkranz, andere kamen mit alten Fotos, Erinnerungen an Rügen.

Wie fotografiert man Erinnerungen an Rügen? Indem man zwei Schalen aus Sand nimmt und den Sand durch die Hände rinnen lässt. „Eine Herausforderung waren natürlich immer die Texte.“ Eine Liedstrophe, die einen Körchower durch eine schwere Krankheit begleitet hat, stammt von Paul Gerhardt: „Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden, Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.“ Auf dem Foto sieht man den Fuß des Beters, der auf dem Liedblatt steht.

Nicht weniger eindrucksvoll ist das Bild des Plüschhundes „Wauwi“, den die fünfjährige Helena mitgebracht hat. Sie hat den Hund von ihrem Vater bekommen, der meistens weit weg arbeiten musste. Nachdem er längere Zeit in Schweden war, brachte er ihr den Hund mit. Seitdem ist er ihr größter Schatz.

Unscheinbare Dinge werden groß und wertvoll

Wauwi ist ein Beispiel dafür, wie unscheinbare Dinge plötzlich groß und wertvoll werden. Man muss nur die Geschichten kennen, die Menschen Ernst nehmen, die hinter diesen Dingen stehen. „Am liebsten würde ich länger bleiben“, sagt Valérie Wagner. Am Ostersonntag und Ostermontag (15 bis 18 Uhr) wird sie die Kirche mit den Fotos umgestalten. Das Projekt trägt den Titel „Heiliger Strohsack“. Ein zu lustiger Titel für eine ernste Sache? „Es kam eine Frau, die hat tatsächlich als Kind auf einem Strohsack geschlafen“, erzählt Valérie Wagner. „Für das Foto habe ich erst einmal Stroh von der Weihnachtskrippe der Gemeinde genommen. Aber es gab sofort Leute, die einen Strohsack besorgen wollten. Und solche Dinge passieren hier ständig.“

„Die Liebesbriefe des Paulus“

Geistliche Lesungsreihe zur Osterzeit

Hamburg (tri). Die Paulus-Briefe aus dem Neuen Testament sind wahre Liebesbriefe. Mit Leidenschaft legt sich der Apostel für die Sache Jesu ins Zeug. Eine Lesungsreihe im St. Marien-Dom in Hamburg macht ihn und seine Botschaft nun lebendig: Nach einem kurzen geistlichen Impuls liest der Schauspieler Sebastian Dunkelberg an sieben Abenden **(Beginn jeweils um 19.30 Uhr)** alle Paulus-Briefe und entführt die Zuhörer in die ersten Jahrzehnte der Kirche. Anschließend besteht Gelegenheit zur Begegnung bei Brot und Wein. Das Programm im Einzelnen:
Mittwoch, 3. April: Der Brief an die Römer, Geistlicher Impuls: P. Hans-Theodor Mehring SJ; Musik: Ayano Tajima (Violine).
Mittwoch, 10. April: Der 1. Brief an die Korinther; Geistlicher Impuls: Domkapitular Dr. Thomas Benner; Musik: Johann Jacob Nissen (Gitarre).
Mittwoch, 17. April: Der 2. Brief an die Korinther; Geistlicher Impuls: Domkapitular Ansgar Thim; Musik: Phillip Wentrup (Violoncello).
Mittwoch, 24. April: Der Brief an die Hebräer; Geistlicher Impuls: Geistlicher Rat Georg Bergner; Musik: Miriam Leuchtmann und Steffen Krause (Klarinette)
Mittwoch, 1. Mai: Die Briefe an die Thessalonicher und Galater; Geistlicher Impuls: P. Martin Löwenstein SJ; Musik: Johann Jakob Nissen (Gitarre).
Mittwoch, 8. Mai: Die Briefe an Timotheus, an die Philipper und an Titus; Geistlicher Impuls: Domkapitular Msgr. Peter Mies; Musik: Miriam Leuchtmann und Steffen Krause (Klarinette).
Mittwoch, 15. Mai: Die Briefe an die Epheser, an die Kolosser und an Philemon. Geistlicher Impuls: Erzbischof Dr. Werner Thissen Musik: Phillip Wentrup (Violoncello).

Pilger-Exerzitien für Frauen

Hamburg (ms). Die Schwestern der Gemeinschaft Jesu aus dem Kloster Nütschau begleiten vom 12. bis zum 17. Juli die Pilger-Exerzitien für Frauen auf dem Roswitha-Wanderweg von Springe nach Bad Gandersheim. Geistliche Impulse, Zeiten der Stille, des Gebets, der Meditation und des Austausches bieten Raum für Weg-Gemeinschaft und individuelles Erleben. Infos und Anmeldungen über die Gemeinschaft Jesu in Springe, Tel. 05041/75 69 42.

Väter und Söhne im Hochseilgarten

Hamburg (ms). „Zwischen Himmel und Erde“ ist ein Wochenende für Väter und Söhne zwischen 9 und 13 Jahren vom 26. bis 28. April im Schloss Dreilützow überschrieben. Die Teilnehmer klettern in Bäumen und im Team-Hochseilgarten und erleben dabei, wie tragfähig gegenseitiges Vertrauen ist. Dabei gibt es Zeit für gemeinsames Spiel, eine Nachtwanderung, Lagerfeuer und eigene Väterrunden. Anmeldungen im Referat Frauen&Männer, Tel. 040/24 877 270.

Abschied, Tod und Trauer im Kindergarten

Hamburg. Wie kann man Kindern die Themen Abschied, Tod und Trauer nahe bringen? „Immer wieder werden wir von Schulen angesprochen, über unsere Arbeit zu berichten und einzelne Unterrichtseinheiten in Grund- und weiterführenden Schulen zu gestalten“, berichtet Ramona Bruhn, leitende Koordinatorin des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes in Hamburg. „Die Arbeit in einem größeren, langfristig angelegten Projekt mit Vorschulkindern war für uns neu, aber eine sehr lohnende und bereichernde Erfahrung!“, zieht sie nun Bilanz zum Ende eines bisher einmaligen Kindergartenprojekts in der evangelischen St. Johannes Kita.

Im Rahmen des bundesweiten Malteser-Projektes „Gib’ mir ein kleines bisschen Sicherheit ... – Unsicherheiten des Lebens und Sterbens teilen“ standen die Themen Abschied, Tod und Trauer über vier Wochen in der Kita an jeweils ein bis zwei Vormittagen pro Woche auf dem Programm. Kathrin Glauner-Niesen und Anke Wolf, zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Malteser Hospiz-Zentrums, Kita-Leiterin Christine Schmale-Hengemühle und Ramona Bruhn arbeiteten dabei kreativ mit 15 Vorschulkindern zusammen. Es wurde gebastelt, gepflanzt und erforscht. Auch ein Friedhofsbesuch war Teil des Projektes. In einer abschließenden Präsentation berichteten die Eltern sehr positiv, wie begeistert die Kinder von den einzelnen Projekttagen zu Hause erzählten.

Kontakt: Ramona Bruhn, Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Tel. 040/603 30 01.

An den Quellen der Kirchengeschichte

Jahreshauptversammlung des Vereins für katholische Kirchengeschichte in Zarpen

Zarpen (hix). Der Verein für katholische Kirchengeschichte in Hamburg und Schleswig-Holstein trifft sich am Samstag, 13. April zu seiner Jahreshauptversammlung in Zarpen bei Lübeck und wird den Vorstand neu wählen.

Für das Amt des Vorsitzenden kandidiert Dr. Martin Schröter aus Hamburg. Er tritt im Falle der Wahl die Nachfolge von Pfarrer Dr. Jürgen Wätjer aus Eutin an.

Der 45-jährige Schröter lehrt Latein, Geschichte, Philosophie und Politik-Gesellschaft-Wirtschaft am Walddörfer-Gymnasium in Hamburg-Volksdorf. Er selbst besuchte in seiner Jugend die Sankt-Ansgar-Schule und war Schüler von Christoph Flucke, Geschäftsführer des 1984 gegründeten Vereins, welcher im Übrigen nicht mit dem Verein für Kirchengeschichte in Hamburg und Holstein identisch ist.

„Wir interessieren uns für die Quellen, für die Besonderheiten des Gemeinde- und Kirchenlebens in der Vergangenheit und Gegenwart und arbeiten einzelne Aspekte professionell auf“, erläutert der Philologe die Arbeit der Geschichtsfreunde, die dazu regelmäßig Fachpublikationen im Husum Verlag veröffentlichen.

Dr. Martin Schröter Foto: Heinen

Da sich der Verein verstärkt auch um jüngere Mitglieder bemühen will, plane man, sich auf dem Kirchentag Anfang Mai zu präsentieren, sagt Schröter.

Stationen seines Werdegangs waren das Studium der Philologie und Philosophie sowie seiner Lehramtsfächer in Münster, gefolgt vom Referendariat in Hamm in Westfalen und fünf Jahren an einer Schule in Erfurt, bevor er dann in die Elbmetropole zurückkehrte. Vor drei Jahren promovierte er schließlich über das frühere Cisterzienserkloster in Reinfeld.

Interessierte sind eingeladen, am 13. April, ab 11.30 Uhr an der Führung durch die Kirche in Zarpen oder ab 12.30 Uhr zum Mittagessen im „Eckkrug“ (Hauptstraße 50 in Zarpen) dazuzukommen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, in Reinfeld beim Besuch der dortigen Museen (Treffpunkt Heimatmuseum, Neuer Garten, ca. 14.30 Uhr) dabei zu sein.

Hagenower Kreisblatt

DIENSTAG, 2. APRIL 2013

Wir sind für Sie da

REDAKTION: 03883 - 61 08 82 39

PRIVATE ANZEIGEN: 03883 - 61 08 84 44

LESERSERVICE: 03883 - 6108 83 33

TICKETHOTLINE: 03883 - 6108 83 44

Guten Morgen!

Das kostbare Wasser

Das ganze Jahr 2013 steht unter dem Motto „Wasserkooperation". Ein Grund mehr, sich einmal ganz bewusst mit dem eigenen Wasserverbrauch zu beschäftigen. Denn was bei uns sauber sprudelnd aus dem Hahn in der Wand kommt, ist in vielen Ländern dieser Welt nicht selbstverständlich. Wenn Sie heute schon geduscht, Zähne geputzt und Kaffee getrunken haben, verbrauchten Sie bereits etwa 50 Liter Wasser. Über den Tag können es noch etwa 300 Liter mehr werden. Mit kleinen, meist wenig aufwändigen Sparmaßnahmen kann man diese Kennziffer jedoch verhältnismäßig einfach senken. Versuchen Sie es doch mal…

IHRE LOKALREDAKTION

Polizeireport

Drei Frauen werden die Geldbörsen gestohlen

HAGENOW In der Goethestraße haben in einem Einkaufsmarkt am 28. März, zwischen 9.30 Uhr bis 11 Uhr, ein oder mehrere Täter Taschendiebstähle begangen. In einem Fall hat man einer 52-jährigen Frau ein schwarzes Portemonnaie mit 190 Euro Bargeld entwendet. Im zweiten Fall wurde einer 78-Jährigen die Geldbörse mit 50 €uro Bargeld gestohlen, welche in einem Einkaufsbeutel verstaut war. Ein weiterer Taschendiebstahl wurde in Wittenburg, Wölzower Weg am dortigen Markt gemeldet und aufgenommen. Hier hatte man einer 71-Jährigen das Portemonnaie mit Dokumenten und Bargeld entwendet.

4000 Euro Schaden nach Karambolage mit Reh

GAMMELIN/BAKENDORF Wie die Polizei in Hagenow in ihrem Tagesbericht mitteilt, befuhr eine 36-jährige Frau die K 62 aus Gammelin kommend, in Richtung Bakendorf und kollidierte mit einem Stück Rehwild. In der weiteren Folge kam sie nach rechts von der Fahrbahn ab und streifte eine Schutzplanke. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden von ungefähr 4000 Euro. Die Unfallzeit wird auf den 28. März gegen 23 Uhr datiert.

Däne „vermisst" seine feiernde Frau

WITTENBURG Im Alpine Center, Zur Winterwelt, teilte am 30. März, um 1.41 Uhr, ein Verantwortlicher des Hotels mit, dass ein dänischer Gast seine Frau „vermisse" und bat darum, die Polizei vor Ort zu haben. Dem Gast wurde durch das Personal mitgeteilt, dass seine Frau nicht „vermisst" werde. Diese feiere jetzt mit anderen dänischen Gästen. Der Gast bestand dennoch auf die Anwesenheit der Polizei, um diesen Sachverhalt zu klären. Bei Eintreffen der Beamten hatte die Ehefrau ihre private Party bereits beendet und kehrte zum dänischen Ehemann zurück. Ein weiteres „Eingreifen" war nicht mehr nötig.

Das Unsichtbare sichtbar gemacht

Hamburger Fotografin und Künstlerin Valérie Wagner hat sich im Pfarrsprengel Körchow mit der Frage beschäftigt: „Was ist mir heilig?"

KÖRCHOW Was ist mir heilig? Diese Frage zu beantworten ist nicht einfach, weil sie viele weitere aufwirft. Zieht man ein Lexikon zu Rate, erfährt der Suchende, „heilig" stamme wortgeschichtlich von „Heil" ab. Was etwas „Besonderes" bezeichnet und meint. Freiheit. Glücklich sein. Das Leben genießen. Eigene Träume verwirklichen. Keinem vorgeschriebenen Muster entsprechen. Wissen, wer man ist, woher man kommt. Einer liebenden Familie angehören. Der sein dürfen, der man sein will. Das sind Dinge, die wir uns alle wünschen. Dies sind Werte, Zustände und Bedürfnisse, die uns heilig sind.

Drei Wochen lang in Körchow gelebt und gearbeitet

Drei Wochen lang hat die Hamburger Fotografin und Künstlerin Valérie Wagner sich im Pfarrsprengel Körchow mit eben dieser Frage beschäftigt. Hat in der Gemeinde gelebt und gearbeitet, um ihr Kunstprojekt „Der Heilige Strohsack" mit Gemeindegliedern umzusetzen. Die kamen zu ihr ins Atelier ins örtliche Pfarrhaus mit all den Dingen, die ihnen heilig sind, die sie retten würden, im Falle eines Brandes beispielsweise.

Körchows Pastor Tim Anders ist sehr froh über die letzten Projekt-Wochen. „Ich denke, dass uns ein neuer Zugang zur Kunst als Ausdrucksform unseres Glaubens eröffnet wurde."

Valérie Wagner selbst ist mit einem Kochtopf angereist. Seit einem Jahrzehnt begleitet dieses ihr heilig gewordene Gefäß sie und ihren Mann auf allen Campingtouren. „Die Wärme, das Miteinander und das Teilen sowie die Verbundenheit mit Allem, das steckt in diesem Topf drin. Ebenso die Erinnerungen an ein einfaches wie erfülltes Leben zu zweit," erklärt die gebürtig aus Nordrhein-Westfalen Stammende das für sie Heilige an diesem Alltagsgegenstand.

Etwa 70 Fotos, überwiegend in relativ kleinem Format von 13 mal 19 Zentimetern, sowie 16 Bilder in 30 mal 45 Zentimetern, sind seit dem 8. März entstanden. In Schwarz-Weiß. Und wurden Ostersonntag und Ostermontag in der Kirche gezeigt. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit und ließen sich die Ausstellung im Gotteshaus nicht entgehen. „Die Reduktion auf die Form und die Klarheit ohne störenden Farben sind mir bei dieser Art der Fotografie wichtig", gesteht de 47-Jährige, die seit 25 Jahren in Hamburg lebt und arbeitet. Mit 12 Jahren habe sie mit der Fotografie begonnen, nachdem sie von den Eltern eine Kamera geschenkt bekam. Im Alter von 24 Jahren hätte sie die Schwarz-Weiß-Technik für sich entdeckt, berichtet Valérie Wagner weiter, die auch eine dreijährige Ausbildung in der Freien Kunst in England absolviert habe. „Der Rote Faden des Kunstprojektes in Körchow hat viel mit Glücksmomenten und Erinnerung zu tun. Mit Beziehungen, Familie, Kindern und Orten. Bei Kindern sind es oft Stofftiere und Puppen, ohne die man nicht groß wird. Es muss nicht religiös gebunden sein, was einem heilig ist", betont die Künstlerin, die über die ganz alltäglichen Dinge sehr nahe an die Menschen herangekommen sei. Und das will in dem eher skeptisch geprägten Mecklenburg schon etwas heißen. „Zuletzt siegte doch die Neugier auf dieses Projekt", erinnert sich Valérie Wagner. In den ersten Wochen seien eine Halskette, ein alter Fotoapparat, Steine, ein Schreibtischkreuz, ein Foto sowie ein Gesangsbuchvers abgelichtet worden. „Das war ein schöner Prozess. Ging es doch auch um die urmenschliche Erfahrung, eingebunden zu sein, in das Leben. Die Suche nach Glück und Heil kann auch eine große Dankbarkeit erzeugen. Etwas Unsichtbares sichtbar machen, um etwas festzuhalten, obwohl man es nicht greifen kann, das war der künstlerische Ansporn", sagt Valérie Wagner, die auch oft die bewegende Geschichte hinter dem Foto interessant finde. „Das ist die Geschichte, die man nicht zeigen kann. So muss ich interpretieren, was mir erzählt wurde, so dass die Magie der Bilder auch für den Betrachter spürbar wird und etwas auslöst, weil sie ihn berühren." Wichtig sei ihr auch die Interaktion mit dem Raum Kirche, erzählt die Wahl-Hamburgerin weiter. Und verrät auch, dass der heilige Strohsack gefunden worden sei. „Eine der Teilnehmerinnen hat uns erzählt von ihrem ersten eigenen Bett, einem Kasten, in dem sich ein Strohsack befand. Das habe sie damals überglücklich gemacht. Das ist doch eine schöne Sache." *Thorsten Meier*

Drei Wochen lang hat die Hamburger Fotografin und Künstlerin Valérie Wagner sich im Pfarrsprengel Körchow mit der Frage beschäftigt: „Was ist mir heilig?" Die 47-Jährige hat in der Gemeinde gelebt und gearbeitet, um ihr Kunstprojekt „Der Heilige Strohsack" mit Gemeindegliedern umzusetzen. FOTOS: THORSTEN MEIER

„Ich denke, dass uns ein neuer Zugang zur Kunst als Ausdrucksform unseres Glaubens eröffnet wurde."

Tim Anders
Pastor Pfarrsprengel Körchow

Fünf Personen nach Schleuder-Unfall schwer verletzt

WARLOW/PICHER Am 31. März ereignete sich um 16.55 Uhr auf der K 34 von 19288 Warlow in Fahrtrichtung Picher ein schwerer Unfall.

Ein alleinbeteiligter Pkw, indem sich fünf Personen im Alter von 19 bis 21 Jahren befanden, fuhr in eine Kurve ein, kam ins Schleudern und daraufhin von der Straße ab und kollidierte mit einem Baum. Dabei wurden alle fünf Insassen des Pkw schwer verletzt.

Zur Ursache des Unfalls kann zum jetzigen Zeitpunkt nichts gesagt werden. Der Fahrzeugführer stand nicht unter dem Einfluss von Alkohol. Die Verletzten wurden zur Behandlung in Krankenhäuser im Umkreis gebracht. *svz*

Unbekannte stehlen Audi A6: 5000 Euro Schaden

HAGENOW In der Bahnhofstraße 79 b wurde am 31.März zwischen 0.30 und 10 Uhr von unbekannten Tätern vom Grundstück des Geschädigten der gesichert abgestellte Pkw Audi A6, mit dem Kennzeichen LWL - AS 986, entwendet, teilt das Hagenower Polizeirevier mit. Die Schadenshöhe: ca. 5000 Euro. *svz*

Anzeige

© Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

KUNST ZUM KIRCHENTAG: "ARTISTS IN THE PARISH"

"Heiliger Strohsack" - Fotografin zieht's in die Gemeinde

21.03.2013 | Körchow. "Artists in the Parish – Künstler in der Gemeinde" heißt ein Kirchentagsprojekt, bei dem ausgewählte Künstler in norddeutschen Kirchengemeinden gastieren. Eine von ihnen ist die Hamburger Fotografin Valérie Wagner. Sie hat ein Atelier im mecklenburgischen Körchow bezogen und ihren ganz persönlichen "heiligen" Gegenstand mitgebracht: einen Kochtopf.

Fotografin Valérie Wagner mit Pastor Tim Anders vor der Kirche in Körchow.

INFO

- www.kirchentag.de/artists-in-parish
- www.valeriewagner.de/fotokunst/zwischen-himmel-und-erde

Eigentlich hatte Pastor Tim Anders sich für seine Gemeinde in Mecklenburg für das Kirchentags-Projekt "Artists in the Parish" einen bildenden Künstler gewünscht – etwa einen Bildhauer oder Maler. Einen, der etwas Bleibendes für die Kirchengemeinde schaffen könnte. Gekommen ist Fotografin Valérie Wagner.

Eigentlich wollte die Hamburgerin Valérie Wagner beim Kirchentag nur eine Kunstförderung beantragen. Sie machte im letzten Moment noch ein zweites Kreuz auf dem Bewerbungsbogen – jetzt arbeitet sie fast 100 Kilometer weiter östlich in einem historischen Pastorat im Pfarrsprengel Körchow mitten auf dem Land. Zufrieden mit der Situation sind beide – Künstlerin und Pastor.

Kunst und Kirche: "Was ist mir heilig?"

Valérie Wagner ist seit dem 8. März in der Gemeinde. Sie will mit ihrem Projekt "Der Heilige Strohsack" zusammen mit den Gemeindemitgliedern der Frage nachgehen: "Was ist mir heilig?" Dorfbewohner sollen dabei aktiv mitarbeiten, indem sie eigene Objekte mit ins Atelier im Pfarrhaus bringen, die ihnen "heilig" sind, die sie retten würden bei einem Hausbrand zum Beispiel. Diese Dinge fotografiert Wagner dann im Pfarrhaus und anschließend in der Kirche zu Körchow.

"Wir als Kirchengemeinde erhoffen uns mit diesem Projekt, dass uns ein neuer Zugang zu Kunst als Ausdrucksform unseres Glaubens eröffnet wird und sind sehr froh darüber, dass mit Valérie Wagner eine der zehn Künstlerinnen und Künstler des Projekts ihre Residenz bei uns aufgeschlagen hat", so Pastor Tim Anders. Zum Pfarrsprengel Körchow haben sich die Kirchengemeinden Körchow, Camin und Dreilützow zusammengeschlossen. Zu diesem Verbund gehören rund 950 Christen

© Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

sowie vier Kirchengebäude.

Zugang zu Kunst und zu Ausdrucksformen von Glauben

Vorgestellt hat sich Wagner der Gemeinde in einem Gottesdienst mit ihrem ganz persönlichen heiligen Gegenstand – einem Kochtopf. "Der Topf begleitet mich und meinen Mann seit zehn Jahren auf unseren gemeinsamen Campingreisen in die Natur. Diese ganze Wärme und Verbundenheit, das Miteinander und Teilen, das steckt da alles drin in diesem Topf", so Wagner. In diesen Erinnerungen an erfüllte Tage, an das einfache Leben zu zweit, darin stecke für sie etwas Heiliges.

Projekt "Der Heilige Strohsack", Urgroßmutter mit Urenkelin (©Valérie Wagner)

Über ganz alltägliche Gegenstände kann die Künstlerin so ganz nah an die Menschen kommen. "Jeder soll mir sagen, warum er einen Gegenstand ausgewählt hat, was er bedeutet", berichtet Wagner."Ich möchte die Magie, diesen Zauber ablichten, der ja nur durch die eigene Erinnerung in den Gegenstand eindringt".

Alltägliche "heilige" Gegenstände erzählen Geschichten

Insgesamt drei Wochen verbringt die Künstlerin in der Gemeinde. Zunächst seien die Leute im Dorf skeptisch gewesen, jeder kenne jeden hier, viele wollen auf den Fotos lieber anonym bleiben. Doch die Neugier an dem Projekt siegte. "Die Menschen kommen mit ihren ersten Ideen und Gedanken zu mir und dann kommen wir in den Dialog", so die Künstlerin. "Das ist ein schöner Prozess". In der ersten Woche sind Objekte wie eine Halskette, ein alter Fotoapparat, ein Foto, Steine, ein Schreibtischkreuz und auch ein Gesangbuchvers abgelichtet worden.

Pastor Tim Anders, seit 2004 in der Landgemeinde, war einer der ersten vor der Linse der Fotografin. "Wir sind vor Jahren bei den Pfadfindern einmal wegen Waldbrandgefahr evakuiert worden. Da hatte ich zu entscheiden, was nehme ich mit? Mein Fahrtenmesser war mir wichtig. Erstens ist es praktisch, zweitens hängen da ganz viele Erinnerungen aus meiner Jugend dran, was mich geprägt hat: Beziehungen, Erlebnisse, Gemeinschaft", erzählt Pastor Anders.

Info:

Die entstehenden Schwarz- Weiß-Fotografien werden in einer **Ausstellung in der Kirche** zu Körchow an den Ostertagen (Ostersonntag, 31.3. und Ostermontag 1.4.) jeweils von 15 Uhr bis 18 Uhr zu sehen sein. Dazu wird die Künstlerin anwesend sein.

© Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

Am vierten Mai werden alle Kunstprojekte der zehn „Artists in the Parish" auf dem Kirchentag in der St. Katharinen-Kirche in Hamburg präsentiert (16.30 bis 18 Uhr).

Eine weitere Ausstellung "Zwischen Himmel und Erde" von Valérie Wagner wird vom 28. April bis zum 23. Juni in der Kapelle im Park der internationalen Gartenschau Hamburg (igs) zu sehen sein.

Projekt "Der Heilige Strohsack", Fahrtenmesser (©Valérie Wagner)

Datum

21.03.2013

Von

Simone Viere

Bildrechte

© Simone Viere | © Valérie Wagner | © Valérie Wagner

Social Media

bookmarken

Artikel

Drucken | PDF | Empfehlen

Schlagworte

Kunst | Kultur | Kirchentag

© Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

REGIONALNACHRICHTEN

Nachrichten aus Schleswig Holstein

Nachrichten aus Hamburg

Nachrichten aus Mecklenburg-Vorpommern

http://www.nordkirche.de/aktuell/nachrichten/detail/heiliger-strohsack-fotografin-ziehts-in-die-gemeinde.html?printDetail=1

Anzeige
B=58,7mm
H=50mm

Kunstprojekt zu Ostern in Körchow: Was ist Menschen eigentlich heilig?

KÖRCHOW Das Pfarrhaus im Dorf musste in diesen Tagen immer wieder als Fotostudio herhalten, für ein ganz besonderes Projekt. Die Hamburger Fotografin Valérie Wagner wird Menschen aus dem Pfarrsprengel Körchow mit ihrem jeweils Heiligsten zeigen. Was das ist, liegt bei jedem selbst. Für Henry Plengemeyer, der in Camin lebt aber eigentlich mehr als Kfz-Meister mit seiner Werkstatt in Lehsen bekannt ist, ist das Heiligste sein Rosenkranz, den er stets und ständig in der Hosentasche trägt. Dem bekennenden 45-jährigen Katholiken gibt der Talismann Halt im Leben, den habe er schon ewig bei sich. Plengemeyer stellte sich ebenso der Kamera der Hamburger Fotografin wie viele weitere Menschen aus Körchow und Umgebung. Manche brachten ein Foto mit, eine junge Mutter ließ sich mit ihrem Baby fotografieren, das für sie das Heiligste im Leben ist. Fotografin Wagner: „Es muss nichts Religiöses sein, jeder hat da einen anderen Blick und das will ich zeigen.“ Das Ergebnis werden viele Fotografien sein, die ab Ostersonntag 15 Uhr in der Kirche zu Körchow bewundert werden können. Geplant ist eine Galerie, die bis zu 70 Bilder sollen direkt im Kirchenraum hängen.

Eine der Detailaufnahmen vom Rosenkranz, der Henry Plengemeyer seit Jahren wichtig ist.

Das Fotoprojekt steht im Zusammenhang mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag, der vom 1. bis zum 5. Mai in Hamburg stattfinden wird. Dafür verbringt die Hamburgerin, die nur mit dem Fahrrad per Bahn nach Körchow kam, gut drei Wochen in der Gemeinde, um dort zu leben und ihr Projekt umzusetzen. Das heißt treffend „Der heilige Strohsack“. Die Gemeinde Körchow hatte sich dafür beworben und wurde ausgewählt. Pastor Tim Anders freute sich im SVZ-Gespräch über das große Interesse in der Gemeinde und die vielfältige Unterstützung. Und er ist schon selbst gespannt auf die Eröffnung der Ausstellung am Ostersonntag. *mayk*

Und so entstehen diese Aufnahmen, Fotografin Valèrie Wagner nutzte das Körchower Pfarrhaus als zeitweiliges Atelier. FOTOS: VALÈRIE WAGNER/POHLE

Wir sind für Sie da

REDAKTION: 03883 - 61 08 82 39

PRIVATE ANZEIGEN: 03883 - 61 08 84 44

LESERSERVICE: 03883 - 6108 83 33

TICKETHOTLINE: 03883 - 6108 83 44

Die Woche im Blick

„Unkel Bräsig“ bald in Hagenow zu Hause?

Kennen Sie die „Unkel Bräsig Strat“ in Hagenow? Können Sie gar nicht, weil es die Straßenbezeichnung nicht gibt, noch nicht. Wenn es nach einigen historisch bewanderten Hagenowern wie Kuno Karls geht, könnte der Bereich des früheren Schornsteinbaus einmal so heißen. Jedenfalls wäre das ein Vorschlag mit einer gewissen Logik, weil es die Fritz-Reuter-Straße und „Uns Hüsung“ in dem Bereich gibt. Da böte sich eine weitere Anleihe beim Dichter Reuter doch an, oder? Nein, ich rede heute nicht über das kalte Wetter über das alle nur noch den Kopf schütteln. Obwohl die Witterung natürlich Folgen hat, z. B. für den Arbeitsmarkt. Alle Gewerke, die sonst draußen zu tun haben, treten beim Blick aufs Thermometer auf der Stelle.

Redaktionsleiter Mayk Pohle

Von den hohen Heizkosten mal gar nicht zu reden.
Und dann gab es da noch das Thema Kreisstraßen. Landrat Christiansen hat ja öffentlich energisch bestritten, dass dieses Thema im Kreistag ein Zankapfel war. Dann muss ich wohl bei einem anderen Kreistag gewesen sein. Fakt ist, der Kreis hat ja tatsächlich wenig bis kaum Geld für Investitionen. Er wird in den kommenden Jahren dennoch viel mehr Geld für die Straßen auftreiben müssen, denn inzwischen ist der Leidensdruck zu groß.

IHR MAYK POHLE

Polizei

Einbruch in Boissower Ferienhaus

HAGENOW Die Polizei berichtet von einem Einbruch in ein Ferienhaus in Boissow. Der angenommene Tatzeitraum ist sehr lang. Der Einbruch soll sich zwischen dem 7. März 18 Uhr und dem 21. März 15 Uhr abgespielt haben. Es sind beide in dem Objekt befindlichen Ferienwohnungen betroffen. Nach erster Übersicht wurde nichts entwendet. Der Sachschaden beträgt ca. 200 Euro. *svz*

Kriminalstatistik 2012 für den Landkreis Ludwigslust-Parchim

Kripo: Landkreis ist der sicherste im Bundesland

Zahl der Straftaten dennoch leicht gestiegen, die Aufklärungsquote auch

LUDWIGSLUST „Bei uns herrscht Frieden, wir leben statistisch im sichersten Landkreis des Landes. Bei uns läuft kein Mörder frei herum, weil es im vergangenen Jahr einfach keinen Mord gegeben hat.“ Kripochef Tom Sperling, immerhin Vorgesetzter für gut 100 Kriminalpolizisten im Landkreis, drückt sich nicht vor klaren Einschätzungen. Von den Zahlen her ergibt sich zwar im Vergleich zu 2011 eine ganz leichte Steigerung bei den Straftaten (13 146 und damit 287 mehr als 2011) doch insgesamt sei die Lage doch sehr stabil. Zumal der Kripochef mit einigem Stolz darauf verweist, dass seine Leute die Aufklärungsquote leicht um zwei Prozent auf nunmehr 56,5 Prozent steigern konnten. Es gibt ein Plus bei den ermittelten Tatverdächtigen, und es gibt einen leichten Rückgang beim Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden unter den Tätern. Diese Altersgruppe stellte 2012 zwar noch 19,3 Prozent der Täter, 2011 lag dieses Zahl jedoch noch bei 23,7 Prozent und damit deutlich höher.

Kriminaloberrat Tom Sperling

„Straftaten gegen das Leben“ heißt das im Fachjargon, was landläufig Mord- und Totschlag genannt wird. Da hat die Polizei im gesamten Kreis acht Fälle registrieren müssen, es war jedoch kein Mord dabei. Sperling: „2012 wurde im Landkreis niemand vorsätzlich getötet“. Auch bei den Sexualdelikten sehen die Zahlen besser aus, im vergangenen Jahr gab es 73 Fälle, in 2011 waren es noch 80 gewesen. Generell, so Sperling, sei nicht zuletzt durch die umfangreiche Berichterstattung der Medien die Sensibilität in der Bevölkerung gestiegen, würden Vorfälle schneller angezeigt.

Diebstähle sind und bleiben das Hauptproblem bei der Kriminalitätsbekämpfung, das hat sich auch 2012 nicht geändert. Eigentumsdelikte nennt das die Polizei, es gab 5202 Fälle, die angezeigt wurden, das sind immerhin 40 Prozent der Gesamtkriminalität. Eine verstärkte Tendenz hin zu ausländischen Tätern hat die Polizei nicht feststellen können. Das habe natürlich auch damit zu tun, dass man in der Region nicht zuletzt durch die Autobahn es mit „reisenden Tätern“ zu tun habe.

Relativ stolz sind die Kripobeamten darauf, dass sie im vergangenen Jahr die Rauschgiftszene weiter aufhellen konnten. Insgesamt 386 Straftaten wurden hier aufgedeckt, im Jahr zuvor waren es 35 weniger. Hauptgrund für die Erhöhungen sind leicht verstärkte Kontrollen. Für Sperling logisch: „Wenn wir mehr kontrollieren, finden wir auch mehr. In dem Bereich wollen wir im laufenden Jahr noch mehr unternehmen.“

Trotz der insgesamt positiven Zahlen macht sich der Kripochef keine Illusionen über die Stimmung im Kreis: „Auch wenn wir den Zahlen nach im sichersten Landkreis des Landes leben, wird es bei der gefühlten Kriminalität vieler Menschen doch anders aussehen. Da wirken sich Bundestrends auch, das hat auch mit der gesamten medialen Berichterstattung zu tun“. Zu den Pluspunkten gehört, dass sich 2012 die Polizei in ihrer neuen, großen Struktur gefunden hat, auch die Kripo arbeitet effektiver. Ein Effekt, der sich mit der Einrichtung des Kriminaldauerdienstes seit Anfang 2013 noch leicht verstärkt hat. *Mayk Pohle*

Weniger Autos gestohlen

Leicht rückläufig war die so genannte **Straßenkriminalität**, zu diesem Bereich zählt die Polizei auch alle Straftaten rund um das Auto. Von großem Interesse sind dabei Diebstähle kompletter Autos, da gab es in 2011 doch 73 Fälle im gesamten Kreis. Im Jahr 2011 wurde noch 103 Fälle registriert. Einen Grund sieht die Polizei in den immer besser ausgestatteten Fahrzeugen, obwohl der Landkreis im Bundesvergleich immer noch eine relativ alte Fahrzeugflotte hat. Eine absolute Sicherheit gäbe es dennoch nicht, warnt die Kripo. Nach wie vor würden Fahrzeuge aller Kategorien gestohlen. Als Kfz-Diebstahl geht eine Tat nur dann in die Statistik ein, wenn der Täter das Fahrzeug oder Teile sich tatsächlich aneignen wollte. So genannte unbefugte Benutzungen, wo Diebe ein Auto nur so aus Spaß zu Schrott fahren, zählen nicht darunter.

Codierung schreckt Diebe ab

Leicht rückläufig war im vergangenen Jahr auch die Zahl der **Fahrraddiebstähle**: Registriert wurden 425 Fälle, im Vergleich zu 480 in 2011. Codierte Räder werden auch weiterhin von Dieben deutlich seltener gestohlen, zudem werden diese Räder von der Polizei auch meist schneller gefunden und können besser zugeordnet werden. Geordnet nach Gemeinden lag Parchim mit 113 Fällen vorn, gefolgt von Hagenow-Stadt mit 70 Fahrraddiebstählen. In Ludwigslust verschwanden 47 Räder, im fast gleich großen Boizenburg waren es 36. Bei den Ämtern liegt Plau mit 18 Fällen vor Eldenburg-Lübz und Wittenburg, die 15 Fälle hatten. Am unteren Ende der Skala stehen die Ämter Hagenow-Land, Crivitz sowie Lübtheen. Hier verschwanden jeweils nur drei Räder.

Mehr Gewalt in Boizenburg

Ein Thema für sich sind und bleiben die **Körperverletzungen**, schon wegen der Folgen für die Opfer. Insgesamt gab es hier 1160 Fälle, gegenüber 1112 im Jahr 2011. Sieht man sich die Statistik nach Städten und Ämtern an, fällt der Sprung bei Boizenburg auf. Hier gab es in 2012 immerhin 99 Fälle, im Jahr zuvor hatte es lediglich 56 Anzeigen gegeben. Auch Zarrentin hat einen Sprung von 24 auf 52 Fälle gemacht. Eine schlüssige Erklärung dafür gab es nicht. Der Unterschied liegt oft auch im unterschiedlichen Anzeigenverhalten. Die größten Risiken in Sachen Körperverletzung gab es in 2012 in Parchim mit 160 Fällen. Dann folgt Boizenburg, dann Hagenow mit 92 Fällen, Ludwigslust mit 92. Am friedlichsten war es im Amt Banzkow, Hagenow-Land und in der Stadt Lübtheen.

Internet nicht ohne Risiken

Tatort Internet, oder Internetkriminalität - beides gibt es so natürlich nicht. Dennoch, das bestätigt die Polizei, haben die Straftaten, bei denen das Internet eine Rolle spielt, auch im vergangenen Jahr zugenommen. Eine extra Statistik gibt es dafür jedoch nicht. Die Polizei im Landkreis ist aber darauf eingestellt. Inzwischen gibt es sechs Beamte an den Standorten Ludwigslust, Parchim, Hagenow, Plau, Boizenburg, Crivitz und Sternberg, die auf solche Fälle und damit auf die Spurensuche im Internet spezialisiert sind. Die Kriminalisten verfügen über spezielle Rechner und Software, um nach den möglichen Verursachern eines Betruges zu fahnden. Allerdings gilt in dem Bereich auch das Prinzip Schnelligkeit, wer eher anzeigt, dem kann auch eher geholfen werden.

Nachrichten
Pressemeldungen
Themen und Links
Reiseberichte
Multimedia
Morgenandacht

Kirchgemeinde Körchow

Kirchentags-Kunst in Mecklenburger Dorfkirche zu Ostern

29.03.2013 | Hamburg/Körchow. **Die Hamburger Fotokünstlerin Valérie Wagner zeigt Ostern in der Mecklenburger Dorfkirche von Körchow (Kreis Ludwigslust-Parchim) die Ergebnisse ihres Kirchentags-Kunstprojekts.**

Eröffnet wird die Ausstellung am Ostersonntag (31. März) um 15 Uhr. Drei Wochen lang hatte Wagner im Pfarrhaus Körchow gelebt und mit Gemeindegliedern ihr Projekt "Der Heilige Strohsack" umgesetzt. Nachgegangen waren sie der Frage "Was ist mir heilig?". Die Bilder sind bis Ostermontag in der Kirche zu besichtigen. Gemeinsam mit neun weiteren Künstlern wird Wagner ihre Werke am 4. Mai auf dem 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen (Speicherstadt) präsentieren.

Quelle: epd